

Besonders aufwendig

KONZERT Junge Philharmonie und Philharmonischer Chor Nürnberg spielten gemeinsam.

ERLANGEN - Sommerzeit und keine Corona-Einschränkungen, kultureller Nachholbedarf bei den Ausführenden und beim Publikum: In der Erlanger Kulturszene überschlägt sich das Konzertgeschehen mit (allzu) vielen, dicht gereihten Veranstaltungen. Anders lässt sich der schwache, aber umso beifallfreudigere Publikumszuspruch des traditionellen Sommerkonzerts der Jungen Philharmonie Erlangen kaum erklären.

Es war eine außergewöhnliche, besonders aufwendige, zweieinhalbstündige Veranstaltung des beliebten und erfolgreichen Erlanger (Laien-) Orchesters: Denn der musikalische Leiter Gordian Teupke vereinte – neben einem solistischen Gesangsquartett – die Junge Philharmonie mit dem Philharmonischen Chor Nürnberg, den er zusätzlich zu vielen weiteren künstlerischen und musikpädagogischen Aufgaben betreut. **„Kreatives Potenzial“**

Teupke bekommt daher im Konzert von der Laudatorin Prof. Renate Reitinger die Urkunde als „Künstler der Metropolregion Nürnberg“ für sein „kreatives und künstlerisch

herausragendes Potenzial in der Metropolregion“ verliehen.

Kerniges Trompetensignal

Davor gibt Teupke – voller Elan – den Stab buchstäblich ab: Der verlängerte Dirigierfinger fliegt im Bogen vor die Gruppe der zweiten Geige. Die Junge Philharmonie übernimmt den Elan des Chefs in Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, musiziert lebendig, skizziert nach den verhaltenen „Frühlingstagen“ die Kerkersphäre Florestans und bricht mit kernigem Trompetensignal (hinter der Bühne) auf ins Heroische bis in den fulminanten (technisch heiklen, weil hohen und unisono sehr schnellen) Streicherläufen auf in Befreiung und Freiheit. Das ist gelungen, wird mitreißender taumelnder Beethoven!

Wagners „Karfreitagszauber“ ist nicht ganz so intonationssicher bewältigt.

Selten zu erleben

Begeisternd ist Rossinis selten zu erlebendes „Stabat Mater“. Auf der Italienreise durch die Toskana und Umbrien hatten Orchester und Chor gleich dreimal Gelegenheit, dieses Werk aufzuführen (*wir berichteten*). So stellt sich im

besten Sinne Routine ein! Ein Vorzug, den Laienorchester ja nur selten haben.

Die Gesangssolisten Diana Fischer (Sopran), Ruth Volpert (Mezzo), Moon Yung Oh (Tenor) und Markus Simon (Bass) gestalten ihre Partien souverän, eindrucksvoll, sind aufeinander eingespielt, eingesungen. Das ergibt Höhepunkte im A-Cappella-Quartett des „Sancta Mater“ und im „Quando corpus“.

Harmonische Linien

Das Orchester ist ein agiler, hellwacher Chorpartner, ja bisweilen operndramatischer Gestalter. Das Finale mit der „Doppelfuge“ kommt präzise, begeisternd, drückt die harmonischen Linien großzügig aus. Für zwei Zugaben reicht nach frenetischem Beifall die Kraft auch noch: Besonders einnehmend ist Puccinis Requiemsatz auf den Tod seines hochverehrten Landsmanns Giuseppe Verdi. Mendelssohns „Siehe der Hüter Israels“ machen alle Beteiligten aus der gemeinsamen Musizierfreude heraus. Viva Italia!

SABINE KREIMENDAHL



Beliebtes und erfolgreiches Erlanger Laienorchester mit einem beim Konzert ausgezeichneten Orchesterchef: Die Junge Philharmonie Erlangen unter der musikalischen Leitung von Gordian Teupke in der Ladeshalle.